

Inhaltsangabe

Vorwort.....	2
DINA SCHMIDT Das NABU-Schutzgebiet „Eschkopf bei Rockensüß“: Über die Wiederherstellung eines „verlorenen“ Kalk-Magerrasens	3
FRANK DITTMAR Die Flora in der Doline und des Eschkopf bei Rockensüß	8
FRANK DITTMAR Vergleich der Schmetterlingsfauna von Doline und Eschkopf	41
HANS-JOACHIM FLÜGEL Wildbienen vom Eschkopf und der Doline bei Rockensüß - ein Vergleich (Hymenoptera Aculeata: Apidae)	54
HANS-JOACHIM FLÜGEL Aculeate Wespen vom Eschkopf und der Doline bei Rockensüß – ein Vergleich (Hymenoptera Aculeata: Chrysididae, Crabronidae, Myrmosidae, Pompilidae et Vespidae)	67
HANS-JOACHIM FLÜGEL & WILHELM HÖHNER Vergleich der Käferfauna von Doline und Eschkopf bei Rockensüß	79
FRANK DITTMAR & HANS-JOACHIM FLÜGEL Schrecken, Grillen und Schaben vom Eschkopf und der Doline bei Rockensüß – ein Vergleich (Orthoptera & Blattodea)	97
CARSTEN MORKEL & HANS-JOACHIM FLÜGEL Wanzen (Heteroptera) aus Malaisfallen von der Doline und vom Eschkopf bei Rockensüß (Hessen)	107
Nachrichten aus dem Lebendigen Bienenmuseum in Knüllwald (LBMK).....	136
Berichte über Zugänge im Museum, über das Bienenjahr und vom Hymenopterendienst im Jahr 2016.....	137
Beobachtungen und Erfassung des Artenspektrums auf dem Gelände des Lebendigen Bienenmuseums in Knüllwald bis 2017.....	148

Vorwort

Die Doline und der Eschkopf bei Rockensüß: ein Vergleich zwischen zwei verschiedenen Standorten, und das auch noch, wenn einer davon in drastischer Weise verändert werden soll – bzw. inzwischen verändert worden ist – welchen Sinn soll das haben?

Nun, es geht um lebendige Systeme, und diese sind in ihrer Reaktion auf Veränderungen bis heute nur schwer vorherzusagen. Genaue Wettervorhersagen gibt es beispielsweise seit 1781, und trotzdem ist es erst seit kurzem möglich, halbwegs exakte Vorhersagen für die nächsten drei Tage zu machen. Möglich wurde dies durch ein flächendeckendes, haupt- und ehrenamtlich betriebenes Beobachtungsnetz, wovon sich übrigens eines auf dem Gelände des Lebendigen Bienenmuseums befindet.

Ähnlich schwer vorhersagbar ist das Verhalten von Ökosystemen und den daran beteiligten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sowie diversen Mikroorganismen. Entsprechend wären ökologische Dauerbeobachtungsstationen ein Muss, doch Fehlanzeige: die von einer NABU-Gruppe aus Krefeld durchgeführten quantitativen Untersuchungen Ihrer seit 1989 betriebenen Zeltfallen (Malaisfallen), die bis 2013 einen Rückgang der damit erfassten Insekten von 75 Prozent ergaben, erregen derzeit die Öffentlichkeit ob des allgemein gefühlten Rückgangs der Insektenpopulationen, wie sich dies beispielsweise am „Verschmutzungsgrad“ von Autoscheiben vor 30 Jahren und heute abzeichnet.

Aber außer dieser einen Krefelder Untersuchungsreihe fehlen jegliche weitere handfeste Vergleichsdaten, die eine klare Aussage zur Situation der Insekten deutschlandweit ermöglichen würden. In Hessen gab es beispielsweise eine Forschungsstation zur Untersuchung des Breitenbaches bei Schlitz, die seit 1951 betrieben, dann 2006 ersatzlos gestrichen wurde, und das in einer Zeit, in der die Umweltbedingungen sich in nie gekannter Schnelligkeit wandeln. Am Vogelsberg wurde das Künanzhaus 1963 als Dauerbeobachtungsstation eingerichtet, 2010 aufgelöst und die jahrzehntelang gesammelten Daten und Belege nur Dank einer Privatinitiative gerettet. Die biologische Außenstelle der Freien Universität Berlin bei Eschwege, 1966 in Betrieb genommen, seit Jahren aufgelöst, die Belege, soweit überhaupt noch vorhanden, in Anfangssemestern als Übungsobjekte verbraten. 1990 begannen die Untersuchungen der hessischen Naturwaldreservate durch Senckenberg. Doch Dauerbeobachtungen beschränken sich auf botanische und forstliche Belange. Zur Fauna sind nach den Grundlagen-Erhebungen keine regelmäßigen Dauererhebungen geplant.

Wie sollen so Änderungen in der Entomofauna, der Insektenwelt, die immerhin über 70 Prozent der Tierarten Deutschlands ausmachen, festgestellt und bewertet werden? Damit aber wäre eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage gegeben. Wir gewinnen handfeste Daten, hier zu einem bestimmten Zeitpunkt von bestimmten Orten und besitzen dadurch eine solide Grundlage sowohl für aktuelle als auch künftige Vergleiche mit neuen Untersuchungen. In diesem speziellen Fall haben wir zudem das Glück, einen bereits seit Jahrzehnten gut gepflegten Kalk-Magerrasen mit einer Fläche vergleichen zu können, die erst wieder zu einem Kalk-Magerrasen werden soll. Mit den hier vorliegenden Ergebnissen können wir Veränderungen, durch die Umwandlung bewirkt, viel besser bewerten und diese darüber hinaus als ein Baustein in die allgemeinen Beobachtungen zur Insektenfauna Deutschlands einreihen. Und das ist, wie oben bereits angemerkt, angesichts des Klimawandels, dem raschen Strukturwandel der Landschaft und der massiven Änderungen in Land-, Forstwirtschaft, Siedlungsbau, Verkehr und Industrie dringend geboten.

Hans-Joachim Flügel

Knüllwald, den 15.09.2017